

Die Bestandsentwicklung der Graugans (*Anser anser*) im Stadtkreis Stuttgart

Friederike Woog, Michael Schmolz & Klaus Lachenmaier

Zusammenfassung

Nachdem Graugänse erstmals 1995 am Max-Eyth-See im Norden Stuttgarts erfolgreich gebrütet hatten, begann der Bestand im Stadtgebiet kontinuierlich zu steigen. 2007 wurde hier mit 234 Individuen die bisher höchste Anzahl festgestellt. Der Brutbestand am Max-Eyth-See war von 2005 bis 2008 mit 5-6 Brutpaaren relativ konstant. Im gleichen Zeitraum blieb auch das Verhältnis Brüter zu Nichtbrütern mit 1:7 bis 1:8 auf ähnlichem Niveau. Saisonal zu beobachtende Bestandsanstiege im Stadtgebiet Stuttgart sind vor allem durch Zuwanderung von außerhalb erklärbar.

Population trend of feral Greylag Goose (*Anser anser*) in Stuttgart (southwest Germany)

After first successful breeding at the Lake Max-Eyth-See (northern Stuttgart) in 1995, Greylag Goose numbers in Stuttgart started to increase steadily. The maximum, comprising 234 individuals, was reached in 2007. For the last three years (2005-2008) the number of breeding pairs at the Max-Eyth-Lake has remained stable at 5-6 pairs. During the same time period the ratio breeders : nonbreeders remained constant at 1:7 or 1:8, respectively. Seasonal increases in goose numbers within town are most likely explained by the immigration of geese from surrounding areas.

Einleitung

Neben den natürlich vorkommenden Wildbeständen im Norden und Osten Deutschlands (Bauer et al. 2005) gibt es bundesweit in vielen Regionen Neuansiedlungen der Graugans. Die meisten Gründertiere dieser verwilderten Gruppen stammen aus Park- und Freiflughaltungen. In Deutschland zählt die Graugans mittlerweile zu den regional etablierten Neozoen (Kategorie C2 mit zusätzlichen autochthonen Beständen, nach Bauer & Woog 2008) und pflanzt sich regelmäßig im Freiland fort. Sie hält und vergrößert ihren Bestand weitgehend ohne menschliches Zutun.

Auch in Stuttgart gehören Graugänse zu den auffälligsten Neubürgern der Vogelwelt (König & Mache 2000). Weitläufige, mehrmals im Jahr gemähte Parkwiesen bieten optimale Äsungsmöglichkeiten für die herbivoren Gänse, und künstlich angelegte Gewässer eröffnen Rückzugsmöglichkeiten bei Gefahr (Käbmann & Woog 2007, 2008).

Die meisten der in den Parks und am Max-Eyth-See zu beobachtenden Tiere gehen auf Gefangenschaftsflüchtlinge und Aussetzungen zurück (Lachenmaier 1996). In Stuttgart wurde ab dem Sommer 1981 erstmals eine einzelne zahme Graugans beobachtet, die längere Zeit am Max-Eyth-See verblieb. Im Sommer 1982 waren es dann zwei Graugänse, die vorübergehend verschwanden, aber immer wieder am Max-Eyth-See auftauchten.

Die erste Graugansbrut im Stadtgebiet Stuttgart wurde 1984 am Max-Eyth-See dokumentiert (Hölzinger et al. 2004). Dieses Brutpaar geht vermutlich auf Tiere zurück, die am Max-Planck-Institut für Ornithologie in Seewiesen am Starnberger See gehalten wurden (Hölzinger et al. 2004). Als Ausgangspunkt der Besiedlung des Mittleren Neckars durch Graugänse stellt sich heute unter anderem eine Freilassung am Baggersee in Nürtingen-Zizishausen (Landkreis Esslingen) dar (Hölzinger et al. 2004): Obwohl der Ursprung der Gänse nicht immer genau bekannt ist, haben Aussetzungen von Graugänsen bereits in den 1970er Jahren aus Neckarhausen und Zizishausen im Landkreis Esslingen stattgefunden (E. Hieber, H. Buchmann mdl.). 1984 gab es auch ein erstes Brutvorkommen im NSG Wernauer Baggerseen, das bis 1993 auf vier Brutpaare angewachsen war (Appl 1993). Die Graugänse waren dort nur in der ersten Jahreshälfte zu beobachten, nach der Brutzeit erfolgte der Abzug (Appl 1993). Die Wernauer Graugänse werden erwähnt, da sich zeigen wird, dass sie Auswirkungen auf die Bestandszahlen in Stuttgart hatten und haben.

Der der Erstansiedlung in den 1980er Jahren folgende kontinuierliche Anstieg des Graugansbestandes im Stadtkreis Stuttgart soll hier dokumentiert werden.

Methoden

Sichtbeobachtungen im Rahmen von mehr oder weniger regelmäßigen Kontrollen der für Wasservögel geeigneten Gebiete in Stuttgart liegen von vielen verschiedenen Beobachtern vor (unter anderem zusammengefasst in Pfiz & Schmolz 1992, 1993, 1994, Schmolz & Pfiz 1997, Quetz 1988). Seit 2002 werden die Graugänse in Stuttgart zudem mit gut ablesbaren blauen Farbringen mit dreistelligem, weißem Buchstabencode beringt (Käbmann & Woog 2006, 2007). Dies ermöglicht Aussagen über individuelle Aufenthaltsorte. Die hier vorgestellten Daten beruhen auf einer Zusammenstellung der uns bis August 2008 vorliegenden Daten und Quellen.

Ergebnisse

Entwicklung der Individuenzahlen

Nach der ersten wahrscheinlich erfolglosen Brut am Max-Eyth-See im Jahr 1984 etablierten sich die Graugänse zunächst nicht. Erst nach einer erfolgreichen Brut 1995 begann die Zahl der im Stadtgebiet beobachteten Graugänse kontinuierlich zu steigen, zunächst langsam und in den letzten sieben Jahren immer schneller (Abb. 1). 2007 konnte mit 234 Individuen die bisher höchste Anzahl im Stadtgebiet Stuttgart festgestellt werden.

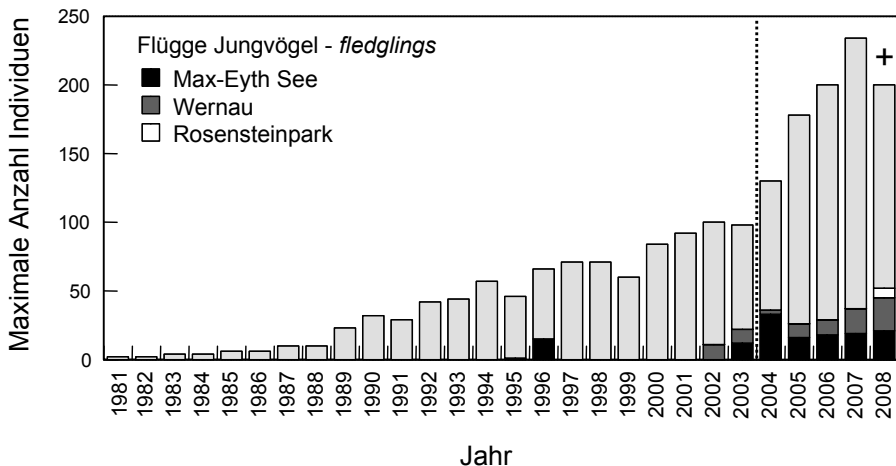


Abbildung 1. Maximal in einem Jahr im Stadtgebiet Stuttgart beobachtete Graugänsen (1981 – 2008). Bei den flüggen Jungvögeln handelt es sich sowohl um Nachwuchs vom Max-Eyth-See als auch um Junge, die durch Brutzeitbeobachtungen und Beringung dem Brutgebiet „Wernauer Baggerseen“ zugeordnet werden konnten. 1981-1991, 1993/94 Daten von K. Lachenmaier und P. Quetz; 1992, 1995-2001 Daten von M. Schmolz, Wasservogelzählungen und Pfiz & Schmolz 1992, 1993, Schmolz & Pfiz 1994, 1997. Ab 2002 Daten des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart. + = Daten erhoben bis 31. August 2008, die gestrichelte Linie markiert den Zeitpunkt der Einrichtung eines Zaunes in der Schutzzone am Max-Eyth-See. – *Maximum numbers of Greylag Geese observed in Stuttgart (1981 – 2008). Fledglings represent both offspring from breeding pairs at the lake Max-Eyth-See and “external” juveniles from the nearby Wernau Lake (shown by colour-banding).*

Brutvorkommen

Brutmöglichkeiten bieten sich am Max-Eyth-See auf drei kleinen, mit Bäumen und Gebüsch bestandenen Inseln in einer in den 1970er Jahren eingerichteten Schutzzone. Bruterfolge stellten sich in diesem Bereich aber erst nach der Abzäunung einer wassernahen Äsungsfläche ein. 2003 und 2004 brüteten zusätzlich jeweils zwei Paare erfolgreich auf einem Schilfdach einer Bootshütte (Hölzinger et al. 2004). Im Rosensteinpark erfolgte nach ersten Brutversuchen im Jahr 2007 die erste erfolgreiche Brut im Jahr 2008 auf einer kleinen Schilfinsel im so genannten Pumpteich.

Nachdem 2004 einmalig acht Paare am Max-Eyth-See gebrütet hatten, pendelte sich nach Wegfall zweier Brutplätze auf dem oben genannten Schilfdach die Zahl der Brutpaare am See auf fünf bis sechs Paare ein (Abb. 2). In den Jahren 2005, 2006 und 2007 setzte sich der Stuttgarter Gesamt-Bestand an Graugänsen zwischen Juli und August aus 9-11 % Brütern, 15-16 % flüggen Gösseln und 75-76 % Nichtbrütern zusammen (Abb. 3).

Lebensraum der Graugäns in Stuttgart und Wanderbewegungen

Beobachtungen aus den späten 1980er Jahren legten bereits die Vermutung nahe, dass die Graugänsen saisonal aus bzw. nach Stuttgart ab- bzw. zuwandern. Bevor Graugänsen in Stuttgart brüteten, tauchten sie in der Regel erst nach der Brutzeit am Max-Eyth-See auf, wie folgende Beobachtungen dokumentieren: 1991 wurden die ersten neun Graugänsen am 3. Juni am Max-

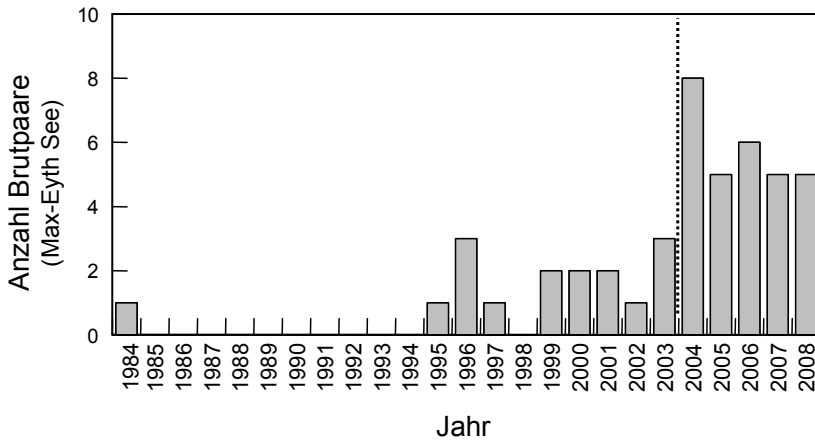


Abbildung 2. Anzahl der Brutpaare am Max-Eyth-See von 1984 - 2008. Daten bis 2001 ergänzt aus Hölzinger et al. 2004. Die gestrichelte Linie zeigt den Zeitpunkt der Einrichtung des Schutzzaunes an. – Number of breeding pairs at the lake Max-Eyth-See in 1984-2008. Data until 2001 are from Hölzinger et al. 2004. The dashed line indicates the erection of a protective fence at the lake.

Eyth-See beobachtet, bis zum darauf folgenden Februar 1992 verblieben 26-29 Tiere am See, die dann abwanderten. Den darauf folgenden Winter verbrachten bis zu 43 Gänse am Max-Eyth-See, ab 11. März waren es nur noch 1-4 Tiere. Nach der Brutzeit nahm der Trupp wieder zu, im Juli auf 20-24, ab August auf bis zu 53 Tiere.

Waren die Gänse zunächst nur sporadisch am Max-Eyth-See, in den Unteren Schlossgartenanlagen und im Rosensteinpark zu beobachten, hielten sie sich seit mindestens 1997 auch in den Oberen Anlagen (Eckensee, direkt vor der Oper und dem Landtag) und in den Mittleren

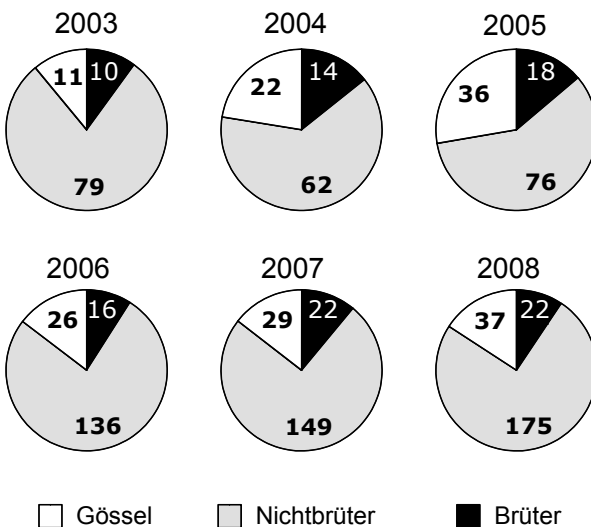


Abbildung 3. Anteil der Gössel, Nichtbrüter und Brüter an den maximal in Stuttgart beobachteten Graugänsen (2003-2008). Die Zahlen in der Grafik zeigen die absoluten Individuenzahlen – Proportions of juveniles (white), adult non-breeders (grey) and breeders (black) among Greylag Geese present in Stuttgart (2003-2008).

Schlossgartenanlagen (Café Nil, Schachbrettwiese) in vom Menschen stark genutzten Bereichen auf. Nur wenn in strengen Wintern die Parkgewässer zufrieren, weichen die Gänse auf den Neckar aus (Käßmann & Woog 2007, 2008; Lehmann 2008) und sind dann nicht mehr in den Parkanlagen anzutreffen.

Die Vermutungen über die Wanderbewegungen aus den frühen Jahren wurden durch die seit 2002 durchgeführten Beringungen des Staatlichen Museums für Naturkunde bestätigt. Demnach findet sich ab Mitte Juni alljährlich im Rosensteinpark und in den Unteren Anlagen ein Trupp Graugänse aus Wernau ein, der bis zu fünf Familien mit je 1-5 flüggen Gösseln umfasst. Während einige Graugänse mittlerweile ganzjährig am Max-Eyth-See bleiben, ziehen manche nach der Mauser auch in die Parkanlagen, häufig in die Mittleren und Oberen Anlagen bis hin zum Eckensee vor der Stuttgarter Oper.

Eine Zuwanderung von Nichtbrütern an den Max-Eyth-See kann zur Mauserzeit (ab Ende Mai) unter anderem aus Norden beobachtet werden (von beringten Individuen, die sonst in Haßmersheim, Bad Wimpfen, Heilbronn, Offenau, Pleidelsheim und am Monrepos/Ludwigsburg beobachtet wurden). 2007 wurde erstmals ein in Zizishausen (Landkreis Esslingen) beringter Jungvogel am Max-Eyth-See gesichtet.

Weitere, aus Beobachtungen beringter Gänse gewonnene Ergebnisse (z.B. Wiederfundarten) sollen an anderer Stelle detaillierter veröffentlicht werden.

Diskussion

Die pro Jahr maximal in Stuttgart zu beobachtende Anzahl an Graugänsen hat seit 1981 beinahe exponentiell zugenommen. Die Anzahl der Brutpaare innerhalb des Stadtgebietes scheint jedoch seit 2005 ein Plateau bei 5-6 Brutpaaren erreicht zu haben. Eine erste Brut im Rosensteinpark erfolgte im Jahr 2008. Da Graugänse Inseln oder für Prädatoren wie Füchse oder Marder schwer zugängliche Bereiche wie z.B. Schilfbestände zum Brüten benötigen (Bauer et al. 2005), ist ein weiterer Anstieg der Brutpaare in den städtischen Parks mangels geeigneter Brutplätze derzeit nicht zu erwarten. Die Anzahl der Brutplätze scheint demnach ein limitierender Faktor für einen weiteren Bestandsanstieg zu sein. Seit der Abzäunung einer wassernahen Äsungsfläche in der Schutzzone des Max-Eyth-Sees im Jahr 2003 pendelte sich die Zahl flügge werdender Gössel an diesem Gewässer zwischen 16 und 21 ein. Da die erfolgreichen Bruten im Vorjahr nur auf dem Schilfdach erfolgten, scheint der Zaun ganz wesentlich zum erfolgreichen Aufziehen der Jungen beigetragen zu haben. In den Jahren 2005-2008 war das Verhältnis Brüter zu Nichtbrüter relativ konstant (1:8 bis 1:7).

Bezogen auf das Stadtgebiet scheint die Geburtenrate die Sterberate zu übersteigen, was – bei Bestätigung dieses ersten Eindrucks – einen Teil des beobachteten Bestandsanstieges erklären könnte. Das Brutgeschehen in Stuttgart trägt jedoch nur zum Teil zum Bestandsanstieg innerhalb des Stadtgebietes bei. Wie die Beobachtungen extern beringter Individuen zeigen, finden sich saisonal auch Graugänse aus den Landkreisen Esslingen, Tübingen, Ludwigsburg, Heilbronn und Neckar-Odenwald in Stuttgart ein, bzw. hat sich der Aktionsradius der „Stuttgarter Gänse“ bis in diese Regionen erweitert. Vor allem zur Mauserzeit finden sich viele „externe“ Graugänse am Max-Eyth-See ein, der für die Vögel inzwischen das wichtigste Mausergewässer in der Region Mittlerer Neckar darstellt. Weitere kleinere Mauserplätze existieren beispielsweise in der Nähe der Brutplätze bei Wernau und Zizishausen.

Die Herkunft der sich ab Mitte Juni in den Unteren Anlagen und im Rosensteinpark einfindenden unberingten Familien kann zwar nicht mit Sicherheit auf Wernau zurückgeführt werden, korrespondiert jedoch in den letzten Jahren gut mit den in Wernau beobachteten Familien vor dem Flüggewerden der Gössel (Woog et al. 2008, Lehmann 2008). So könnte der von Appl (1993) beschriebene Abzug der Graugänse aus Wernau nach der Brutzeit tatsächlich schon in den 1990er Jahren zu einer saisonalen Bestandszunahme in Stuttgart geführt haben.

Koordinierte Zählungen z.B. im Rahmen der winterlichen Wasservogelzählungen müssten, um die Datenlage bei den Gänsen zu verbessern, auch auf vom Wasser entfernte Äsungsflächen ausgeweitet werden. Weitere Beringungen sind notwendig, um den saisonalen Ab- und Zuzug der Gänse aus und nach Stuttgart besser verfolgen zu können.

Danksagung

Wir danken den vielen Beobachtern, die uns ihre Daten zur Verfügung gestellt haben sowie allen Helfern bei den Gänsefängen.

Literatur

- Appl, R. (1993): Die Vogelwelt des NSG Wernauer Baggerseen, in: NSG Wernauer Baggerseen im Landkreis Esslingen, Führer Natur- u. Landschaftsschutzgebiete Baden-Württemberg 21: 240-283.
- Bauer H.-G., Bezzel E. & W. Fiedler (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. 3 Bde. Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- Bauer, H.-G. & F. Woog (2008): Nichtheimische Vogelarten (Neozoen) in Deutschland, Teil 1: Auftreten, Bestände und Status. Vogelwarte 46: 1-45.
- Hölzinger, J., B. Kroymann & L. Kroymann (2004): Graugans (*Anser anser*) brütet auf schilfgedecktem Haus am Max-Eyth-See in Stuttgart. Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 20: 101-107.
- Käbmann S. & F. Woog (2007): How to cope with snow and ice: winter ecology of feral Greylag Geese *Anser anser*. Wildfowl 57: 29-39.
- Käbmann S. & F. Woog (2008): Winterliche Verbreitungsmuster und Habitatnutzung von Graugänsen *Anser anser* in einer süddeutschen Großstadt. Vogelwarte 46, 2008: 131-138.
- König C. & R. Mache (2000): Tiere im Stadtpark – Die Wirbeltierfauna des Stuttgarter Rosensteinparks. Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde, Serie C, 46.
- Lehmann, J. (2008): Individuelle und jahreszeitliche Verbreitungsmuster von Graugänsen und ihren Parasiten. Diplomarbeit an der Universität Hohenheim, Stuttgart, 112 Seiten.
- Lachenmaier, K. (1996): Neubürger der Vogelwelt Baden-Württembergs – zur Situation jagdbarer Arten. In: Gebhardt, H., R. Kinzelbach & S. Schmidt-Fischer (Hrsg.): Gebietsfremde Tierarten – Auswirkungen auf heimische Arten, Lebensgemeinschaften und Biotope. Situationsanalyse. Ecomed, Landsberg, 270-278.
- Quetz, P.-C. (1988): Die Vogelwelt Stuttgarts, unveröffentlichter Vorbericht, 131 Seiten.
- Pfiz, M. & M. Schmolz (1992): Interessante Beobachtungen vom 1.4.1991 bis 31.7.1991. Stuttgarter ORNI-Telex 4: 16-40.
- Pfiz, M. & M. Schmolz (1993): Interessante Beobachtungen vom 1.12.1991 bis 31.3.1992. Stuttgarter ORNI-Telex 6: 15-44.
- Schmolz, M. & M. Pfiz (1994): Interessante Beobachtungen vom 1.4.1992 bis 31.7.1992. Stuttgarter ORNI-Telex 7: 26-72.
- Schmolz, M. & M. Pfiz (1997): Interessante Beobachtungen vom 1.12.1992 bis 30.11.1993. Stuttgarter ORNI-Telex 9: 48-178.
- Woog, F., Käbmann, S., Haag, H. & J. Lehmann (2008): Zwischen Stadt und Wildnis: Wanderbewegungen der Graugänse im Mittleren Neckartal und ihre mögliche Bedeutung für die Ausbreitung der Vogelgrippe. Unveröffentlichter Bericht an das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg, 43 Seiten.